



Lkw-Fahrer sind in Niederösterreich derzeit schwer zu finden. Foto: Andreas Hermsdorf\_pixelio.de

# Fahrer gesucht

**Transportbranche** | Der Beruf des Lkw-Chauffeurs ist für Junge kaum noch attraktiv. Immer weniger machen den C-Schein.

Von Gerti Süß

Von 2006 bis 2013 sind die Neuerwerbungen für den C-Führerschein in Niederösterreich um 40 Prozent zurückgegangen – so die Zahlen der Statistik Austria. Gleichzeitig ist der Anteil der L17-Kunden, die wegen ihres Alters parallel zum B-Führerschein keinen Lkw-Schein machen können, auf 41 Prozent gestiegen.

Dass der C-Schein aufgrund des L17-Booms zu wenig Nachfrage erfährt, glaubt Richard Mader, Obmann der Fahrschulen in NÖ, aber nicht: „Es liegt

eher daran, dass man seit 2013 zusätzlich eine Berufskraftfahrer-Grundqualifizierung braucht, um gewerblich fahren zu können. Und daran, dass der Beruf an Attraktivität verloren hat“, so der Fahrschulbesitzer.

Franz Penner, NÖ Obmann der Sparte Transport und Verkehr, kennt weitere Hintergründe: „Der Lkw-Fahrer ist ja mittlerweile ein gläserner Mensch geworden. Die Lenk- und Pausenverordnungen, die mittels digitalem Tachografen aufgezeichnet werden, machen zwar im Fernverkehr Sinn, im Zustell- und Baustellen-

verkehr sind sie jedoch realitätsfern.“ Er sieht die strengen Gesetze als Hauptgrund dafür, dass die Branche nur noch schwer Fahrer bekommt.

„Wenn die Konjunktur in drei, vier Jahren anspringt, stehen wir ohne Chauffeure da“, warnt Penner. Aus diesem Grund habe er vor vier Jahren eine Initiative mit AMS NÖ, ÖAMTC und WIFI NÖ ins Leben gerufen, bei der AMS und Kammer die Kosten der C-Schein-Ausbildung übernehmen. Bislang haben etwa hundert Arbeitssuchende das Angebot in Anspruch genommen.

## BILANZ



**Gerti Süß** über das Alternativfinanzierungsgesetz, das dem Crowdfunding-Trend seine Grenzen aufzeigt.

## Auch innovative Ideen müssen realistisch sein

Mit der Insolvenz der Wiener Lokale „Masta George“ vom St. Pöltner Gastronomen Georg Loichtl sind viele Fragen aufgetaucht – wurde der Betrieb doch unter anderem mittels Crowdfunding, also durch Schwarmfinanzierung privater Investoren, ins Leben gerufen. Fakt ist: Die Anteile der Crowd-Investoren sind zwar nicht vom Schuldenschnitt betroffen, sperrt der Betrieb aber zu, ist das Geld trotzdem weg.

Einmal mehr zeigt dieses Beispiel, dass es Regeln für diese gehypte Finanzierungsform braucht, falls eine Idee doch nicht aufgeht.

Diese Regeln wurden Anfang Juli mit dem Alternativfinanzierungsgesetz auch beschlossen. Demnach dürfen sich private Investoren nur noch mit maximal 5.000 Euro pro Projekt und Jahr beteiligen. Nur Personen, die monatlich mehr als 2.500 Euro netto verdienen, dürfen mehr investieren.

Schließlich liefert Crowdfunding zwar eine neue Chance zur Geldanlage und kann eine wichtige Starthilfe für innovative Ideen sein. Die Gefahr, sein Geld zu verlieren, besteht aber auch hier. Denn eine Investition, die nicht in einem Spannungsfeld zwischen Rendite und Risiko steht, wäre zwar wirklich innovativ – aber auch genauso unrealistisch.

[g.suess@noen.at](mailto:g.suess@noen.at)

## WIRTSCHAFT INTERN

**Repuls.** Mit Juli hat **Heinz Stiastry** die Geschäftsführung von „Repuls Austria – Technologie und Therapie“ übernommen. Repuls ist in der Lichtmedizintechnik tätig. Durch den Einstieg von Stiastry soll künftig der Verkauf an niedergelassene Ärzte und Endkonsumenten forciert werden. Der Badener war bereits Geschäftsführer der Direktbank ING-DiBa, der ÖBB Postbus GmbH sowie der Zillertaler Trachtenwelt.

**NÖ Hilfswerk.** Ebenfalls mit Juli hat **Franz Knapf** die Leitung des Finanzbereichs beim NÖ Hilfswerk übernommen. Er ist dabei für Rechnungswesen, Kundenverrechnung und Controlling zuständig. Zuletzt war der gebürtige Tullner als Chief Financial Officer (CFO) in München tätig. Davor verantwortete er fast zehn Jahre lang als kaufmännischer Leiter einen Teilbereich einer großen Non-Profit Organisation.



## Business-Woche für Kinder

In der Vorwoche fand für rund 850 Kinder im Alter von sieben bis 14 Jahren im WIFI St. Pölten die erste „Kinder Business Week“ Niederösterreichs statt. Unter pädagogischer Aufsicht konnten die Kinder spielerisch die Welt der Wirtschaft kennenlernen. Im Bild v. l.: Sonja Zwazl, Präsidentin der Wirtschaftskammer NÖ, Sebastian Lorenzo Kovar, Familien-Landesrätin Barbara Schwarz, Nora Cerveny und Laura Theis

Foto: Richard Marschik